



Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b2/o16
DOI: 10.17886/RKI-History-0781
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Neapel den 18ten August 1899

Lieber Gaffky!

Nur noch wenige Tage, dann geht es weiter nach dem fernen Süden. Wir haben Grosseto, unsere erste Expeditions-Station, vor einigen Tagen verlassen und erwarten hier das Schiff, welches uns nach Singapore bringen soll, von wo wir mit nächster Gelegenheit nach Batavia gehen werden, der zweiten Station. Ehe ich aber den Europäischen Boden verlasse, muss ich Ihnen doch schreiben, wie es uns bis jetzt ergangen ist.

In Grosseto habe ich geradezu geschwelgt in Malaria-Material und mich für die weitere Expedition in einer mir sehr werthvollen Weise vorbereitet. Man konnte fast jeden einzelnen Fall auf seine Entstehung verfolgen, so etwa wie wir es bei Cholera, Pest, Typhus usw. regelmäßig thun, wie man es bei Malaria aber noch nie gethan hat. Und da bin ich immer mehr zu der Überzeugung gekommen, daß die Malaria als richtige Infektionskrankheit, auch in Bezug auf ihre Bekämpfung anzusehen und (mit entsprechenden Modifikationen) zu behandeln ist. Allerdings ist es nicht meine Absicht, den Mücken zu Leibe zu gehen, wie einige Leute schon anempfohlen haben, sondern vielmehr den Infektionsstoff im Menschen selbst, der der einzige Träger desselben ist, auszurotten suchen. In meinem Bericht, welcher Ihnen voraussichtlich bald gedruckt zugehen wird, werden Sie das etwas ausführlicher auseinandergesetzt finden.

Wir selbst, d.h. meine Frau und ich, Prof. Frosch und Stabsarzt Ollwig sind bis jetzt trotz aller Sumpfluft und Fieberdünste, die wir auf unseren vielen Exkursionen einzuathmen hatten, von der Malaria verschont geblieben. Meiner Frau hat es sogar in Grosseto, einem recht netten und behaglichen Städtchen, ausgezeichnet gefallen.

Eigentlich lag es gar nicht in meiner Absicht von Italien direkt nach den Tropen zu gehen. Ich wollte vielmehr noch vorher Griechenland und Egypten besuchen, aber die Pest ist mir an verschiedenen Stellen störend dazwischen gerathen. Zuerst in Madagaskar, dann in Mauritius und Reunion, schließlich, was das Schlimmste war, in Egypten. Deswegen habe ich mich entschließen müssen, die Fahrt umgekehrt zu machen und mit Batavia zu beginnen. Wer hätte das gedacht, daß die Pest noch so um sich greifen würde. Hoffentlich ist es mit den aus Portugal gemeldeten verdächtigen Fällen nichts. Es fehlte nicht viel, daß ich die Expedition hätte aufgeben, oder wenigstens verschieben müssen. Aber ich glaube, wenn Sie auch wirklich uns, d.h. in Deutschland, näher kommt, daß ich dabei überflüssig bin. Sie werden schon alles so ausgezeichnet machen, daß ich es auch nicht besser thun könnte.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir einmal nach Batavia (deutsches Generalkonsulat), speciell auch über die Pestverhältnisse schreiben wollten.

Viele herzliche Grüße von meiner Frau und mir

Ihr ganz ergebenster

R. Koch

dabei:

- Zeitungsartikel „The Mountain Club - Mosquitoes and Malaria“ vom 09.03.1899.

- Notizen über Malaria in Italien:

Hinweis auf die Malaria der Kinder und auf die latenten Fälle.

Alle, auch diese Fälle müssen aufgesucht und gründlich geheilt werden, d.h. ohne Recidive.
Versuch in Stephansort. Von 734 Personen hatten 157 Parasiten. Nach 4 Monaten nur noch vereinzelte Fälle von Quartana.

Verhalten der Europäer

Während ungünstiger Witterungsverh. 3 weitere Monate angehalten.

Januar 450. Febr. 482. März 637. April 139. Mai 300

Abnahme der Malaria in Deutschland.

Armee	1869	13563	(54,5 ‰)
	1789	8909	(27,2 ‰)
	1889	1496	(3,6 ‰)
	1896	230	(0,45 ‰)
Spandau	1874:	2557	Ebenso Posen
	1885:	111	
	1895:	1	

Abnahme in der Civilbevölkerung. Prof. Frosch's Reise Sümpfe und Mücken noch vorhanden. Aber Chinin billig und der ärmeren Bevölkerung zugänglich.

Das von mir vorgeschlagene Verfahren soll nicht bloß einzelne Menschen akuter etc.

Was muss geschehen?

Mehr Aerzte in die Colonien schicken.

Aber nur solche, welche mikroskop. u. Malaria gründlich teilen können.

Chinin unentgeltlich abgeben (wie zu N. Indien).

Jetzige Zustände in Neu-Guinea.

Die Malariafrage ist eine Geldfrage:

Auf der einen Seite die Kosten für die Entsendung von Aerzten und Abgabe von Chinin.

Auf der anderen Seite die Verluste an Menschenleben, Arbeitszeit, Erfahrung (Beamte usw. können nur kurze Zeit bleiben (cf. Zustände in N. Indien).

Behinderung, selbst Unmöglichkeit des Plantagenbetriebs. Verluste bei größeren Arbeiten wie Eisenbahnbau, Hafenanlagen, bei allen Ansammlungen von Menschen. Scheitern von Expeditionen, keine Bevölkerungszunahme (Kindersterblichkeit).

Auf Schritt und Tritt bildet die Malaria ein Hindernis (vielleicht anfangs an Versuche an einzelnen Stellen).

1
 as/16210-16
 Neapel den 18^{ten} August 1899.

Lieber Gaffney!

Wie nun unsere Tage, denn es ist abgemacht
 auf dem Linnus Risten. Wir haben Grossets,
 die sich erste Leyland'sche - Posten, per eini-
 -gen Tagen vorlassen und vorwachen für
 das Schiff, welches uns nach Singapore hin
 zu soll, von wo wir mit unserer Geladenen,
 seit nach Batavia gehen werden, der zu dem
 Ostindien. Ich ist aber den folgenden 1. September
 vorlassen, muss ich dann den September, wie
 es auch bei sich zu erwarten ist.

Im Grosseto haben ich zu dem zu verfahren
 in Malacca - Malacca und mich für die

In meinem Tausch, welche Span vorwärts
 bald gebracht werden wird, werden die die
 und folgende und einander gegeben sein.

Wir alle, J. J. mein Sohn und ich, Prof. Froese und
 Kubitzki Ollwig sind lieblich sehr aller
 die besten, die wir auf demselben
 was ein zu bekommen, von der Malware
 sehr glücklich. Mein Sohn ist ab
 setz, einen nicht nach und
 den, und zu geben zu geben.

Sehr lieblich sehr ab von uns in
 von Johann nicht nach den
 wollen einander und
 gegeben, aber die Zeit ist
 zu bestimmen Hallen
 Zerst in Madagaskar, denn in
 und

Reunion, Abzug, was das Plündern war, in
 begreifen. Abzug, was ich nicht verstanden wissen
 die Lust um gekleid zu werden und mit Batavia
 zu beginnen. Nur sollte das Gedacht, das die Lust
 auf so ein tief greifen würde. Goffard ist ab
 mit der aus Portugal zu maldekan geschickten
 Sollen nicht. Ob sollte nicht viel, das ist die Lust
 zu thun sollte wissen, oder was es ist von
 haben müssen. Aber ist zu thun, wenn sie nicht
 werden nicht, das in der Welt, was unser Kommt,
 das ist dabei überflüssig sein. Die werden nicht
 alles so nicht zu sein, was wir, das ist es nicht
 nicht besser sein Kommt.

Es würde mich sehr freuen, wenn die eine
 einmal nach Batavia (Dutch East India Co.,
 Batavia), besonders über die Kapstadt (Kaps
 Stellen).
 Wie es sich bei den von mir den ein
 der ganz ungelassen B. Koch

5
9.3.99.

no. 41/016

The Mountain Club.

MOSQUITOES AND MALARIA.

A meeting of the members of the Mountain Club, and of the natural history branch, was held in the Odd-Fellow's Hall, Plein-street, last night. Dr. R. Marloth occupied the chair, and there was a good attendance, among those present being a number of ladies.

MOSQUITOES WANTED.

After the minutes of previous meetings had been read and confirmed and the ordinary business transacted,

The Chairman exhibited a tube containing mosquitoes, which had been collected by the Rev. Mr. Pettman in the Graaff-Reinet district. He explained that the reason he showed them was that he wanted other members to make similar collections and forward them to him because they were intended for Dr. Koch, the well-known scientist, who was at present investigating the question of malaria and the means by which it was spread. Dr. Koch had come to the conclusion that mosquitoes had probably something to do with that, hence he had asked all interested in the work in different parts of the world to assist him by sending specimens of mosquitoes from as many different localities as possible, and collected at different seasons of the year. The Chairman said that he had already sent Dr. Koch some from four different localities, and in return had received a letter of thanks, which also stated that certain additional observations had been made from them, and asking him to induce others in different parts to collect those insects. The Chairman explained that the mosquitoes did not necessarily require to be perfect, and the best way of preserving them was to put them in a small bottle of spirits of wine.

Hinweis auf die Malaria der Kinder und 2.
auf die latenten Fälle.

Alle, auch diese Fälle müssen aufgefunden und
gründlich geholt werden, d. h. ohne Reserve.

Versuch in Stepharort. Von 734 Personen hatte
157 Parasiten. Nach 4 Monaten nur noch ver-
einzelte Fälle von Quartana.

Verhalten der Europäer
Während ungünstiger Witterungsverh. 3 weitere
Monate angehalten (Mai 300)

Januar 450. Febr. 482. März 637. April 139

Abnahme der Malaria in Deutschland.

Année	1869	13563 (54,5‰)
	1879	8909 (28,2‰)
	1889	1496 (3,6‰)
	1896	230 (0,45‰)

Spanien 1874: 2557 Ebenso Polen.

1885: 111

1895: 1

Abnahme in der Bevölkerung, Prof. Frost's Reise
Simpfe u. Nigker noch vorhanden. Aber thierbällig und
der ärmeren Bevölkerung zugänglich.

8 Das von mir vorgeschlagene Verfahren soll nicht bloß ^{ad 6/10/16}
Was muß geschehen, & einzelne Menschen erhalten ³⁻
sich.

Nur zuerst in die Colonien schicken

Aber nur solche, welche mit Kopf u. Malaria gründ-
lich keulen können. (Nur in Indien)

Chinin unangeführt abgeben (wie in N. Indien).

Besteige Zustände in Neu-Guinea.

Die Malariafrage ist eine Geldfrage:

Auf der einen Seite die Kosten für die Entsendung
von Ärzten und Abgabe von Chinin

Auf der anderen Seite die Verluste an Menschen-
leben, Arbeitszeit, Erfahrung (Beachte u. s. w.
können nur kurze Zeit bleiben, oft Zustände in
N. Indien).

Bekämpfung, selbst Unmöglichkeit der Plan-
tagen ~~betriebe~~. Verluste bei größeren Arbeit wie
Eisenbahnen, Hafenanlagen, bei allen Auswärtigen
Lagerungen von Menschen. Scheitern von Expeditionen
keine Bevölkerungszunahme (Kindertodeskrankheit)
auf Schritt und Tritt laßt die Malaria ein Hinderniß.
(Vielleicht aufangs an Herdorte an einzelnen Stellen)

